



Ein Klangkörper, der auch in Pforzheimer immer wieder zu begeistern weiß: die in Heidelberg beheimatete Band der US Army.

Adventlicher Abend in bester Laune

- Band und Chor der United States Army begeistern im CCP.
- Erlös des Benefizkonzerts geht an „Menschen in Not“ und Krebshilfe.

DANIELA KNEIS | PFORZHEIM

Das sich das Weihnachtsfest nähert, merkt man in Pforzheim spätestens dann, wenn die Büchenbronner Firma Herbert Richter damit beginnt, das große Benefizkonzert mit der Band und dem Chor der United States Army aus Heidelberg zu bewerben. Seit 2003 hat sich diese Veranstaltung zu einer festen Tradition im Kalender der Goldstadt entwickelt. Das Benefizkonzert erfreut sich mittlerweile einer so großen Beliebtheit, dass die kostenfreien Karten dafür bereits nach zwei Tagen vergriffen waren.

Dies honorierten die Besucher, indem sie die im CongressCenter (CCP) aufgestellten Spendenkässchen füllten. In diesem Jahr geht der Erlös an die Deutsche Krebshilfe und an den PZ-Hilfsverein „Menschen in Not“.

Raum zur Besinnung

„Musik verbindet und vertieft die Freundschaft unserer beiden Völker“, sagte Harald Richter, Sohn des verstorbenen Initiators Herbert Richter, bei seiner Begrü-



Über regen Besuch am Informationsstand der PZ-Hilfsaktion „Menschen in Not“ freuten sich deren Vorsitzende Susanne Knöller und PZ-Chefredakteur Magnus Schlecht (Mitte).
FOTOS: SEIBEL

ßung. Dies betonte auch Rolf Constantin, der OB Gert Hager als Schirmherr des Konzerts vertrat, in seinem Grußwort. „Musik lässt uns in hektischen Tagen Raum zur Besinnung und Zeit für Menschlichkeit“, sagte er. Zudem erinnerte Constantin an Herbert Richters karitatives Wirken. Seiner gedachten die Anwesenden zum Ende des Konzerts bei einem Vortrag des Mundharmonikavereins Knittlingen, dem Herbert Richter sehr verbunden war.

Im Mittelpunkt des Abends standen jedoch die Musiker und Sänger aus Heidelberg, die mit ihrem Programm den Zauber der Advents- und Weihnachtszeit ins CCP brachten. Gleich zu Beginn konnte man bei „Jingle Bells“ den Schlitten förmlich spüren, der begleitet von Glockenklang durch

die Winterlandschaft gezogen wurde. In Latino-Gefilde entführten Chor, Tänzer und Orchester beim fröhlichen Song „Feliz Navidad“, um nur wenige Augenblicke später beim aus dem Jüdischen stammenden Titel „O Chanuka“ oder dem melancholischen „Bring him home“ ganz andere Stimmungen einzuschlagen. Ein Hauch von Musical wehte bei der Darbietung von „Baby it's cold outside“ mit; einen mitreißenden Gospel-titel präsentierte dann Laeh Jones mit „Joy to the world“ und ließ erahnen, welch temperamentvolle Frömmigkeit in amerikanischen Gospelkirchen zu Hause ist. Überhaupt: Im abwechslungsreichen Zusammenspiel von orchestraler Band, mitreißend-animierendem Chor und klassischen Soli entstand bei dem



Drehorgelspieler Gregor Schaier (links) übergab eine Spende an Krebshilfe-Geschäftsführer Gerd Nettekoven.



Harald Richter freute sich über ein volles Haus beim Konzert der US Army Band und Chor im CCP.

Eine Bildergalerie gibt es auf: www.pz-news.de

Die Army-Musiker

Die Band wurde 1940 aufgestellt, hat jedoch viele Änderungen erfahren. Zusammen mit der Partnergruppe, dem Soldatenchor der US Army Europe, ist dies zurzeit die drittgrößte musikalische Formation der US Army, die größte mit Sitz außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika und somit deren musikalischer Repräsentant ersten Ranges in Europa. Die Band setzt sich zusammen aus der 65 Mann starken Zeremonienformation, der Big Band mit 19 Musikern, einer Opogruppe, der Dixieland-Band, eine Jazzcombo, einem Blechbläser- sowie einem Holzbläser-Quintett. pm

be Gott las Eis

nen christlichen Nachmittag auf dem Eis. Geboten wird an diesem Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr Hip Hop, Rock und andere Musik

ON ICE

mit christlichen Texten, ein buntes Programm für Kinder und ein In-

Abwechslung zum technischen Alltag

Studenten der Hochschule Pforzheim stellen ein interkulturelles Projekt vor

NEZIH PAYZIN | PFORZHEIM

„Raus aus dem Hörsaal und hinein in das echte Leben!“, so lautete der Auftrag für 20 Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens an



„Ich wollte mich mit etwas Tiefgründigem beschäftigen. Das regt zum Nachdenken an und ist von der Thematik her eine nette Abwechslung zum sonstigen zumeist technischen Alltag an der Hochschule“, sagt Daniel Veil, Student des Wirtschaftsingenieurwesens.